

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schreibleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 3

Laasphe, Samstag den 7. Januar 1922

47. Jahrgang

Ercheint jeden Dienstag, Donnerstag
und Samstag und kostet vierteljährlich
in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 12.-
Bringerlohn monatlich 40 Pf. Durch die
Post bezogen Mk. 1.20
— Fernsprecher Nr. 1 —

Bei Abnahme wird die einjährige
Raum mit 40 Pf.
berechnet. Abkündigung
Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Strokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
— Postfachkonto Köln 40449 —

Amtliches.

Bekanntmachung.

Als Schiedsmänner zur Vertretung des gesunkenen bzw.
auf polizeiliche Anordnung getöteten Viehs sind vom Kreisaußschuß
für die Jahre 1922, 1923 u. 1924 gewählt worden:

Ludwig Sauer und Karl Riebsel, Verleburg,
Hermann Mengel und Heinrich Strohmann in Laasphe,
August Kienbach, Niederlaasphe,
Fr. Weber, Bernershausen,
Vorsitzer Ludwig Roth, Banse,
Eduard Weiß, Fischelbach,
Vorst. Wilh. Behand u. Ludw. Wagners (Renters) Erndtebrück,
Wilhelm Wunderlich in Volfsdorf,
Schmied Hader, sen., Bendingen,
Georg Spies jun., Weidenhausen,
Christian Dornhöfer in Sassenhausen,
Christian Güter, Landwirt in Afeld,
Karl Gelbach, Landwirt in Elsfeld,
Heinrich Steinmeyer, Wunderhausen,
Wilhelm Schmidt in Neustadtberg,
Gastwirt Karl Florin in Girkhausen,
Karl Dödel (Sand) in Weimighausen,
Gastwirt Albrecht Radenbach, Berghausen,
Vorsitzer Heinrich Stal, Wingershausen,
Christian Lange (Unterle), Womersdorf,
Hansmann, Hemschlar No. 3.
Verleburg, den 29. Dezember 1921.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Das Reichsbahnfinanzgesetz.

Der Entwurf des Reichsbahnfinanzgesetzes ist
nunmehr in die Fassung gebracht worden, in der er
vorwiegend die Gesetzgebenden Körperschaften zu-
gehen wird. Der Grundgedanke des Entwurfs ist,
die Eisenbahnverwaltung aus der allgemeinen Reichs-
verwaltung herauszuheben und den Betriebshaushalt
vom Reichshaushalt streng zu trennen. Die Reichs-
bahn soll zu einem selbständigen, in sich geschlossenen,
weber vom Kabinett als Gesamtheit, noch vom Par-
lament abhängigen wirtschaftlichen Reichsunternehmen
gemacht werden.

Nach dem Entwurf wird die Verwaltung der
deutschen Reichsbahnen selbständig durch den
Verkehrsminister unter Mitwirkung einer beson-
deren, neu zu gründenden Körperschaft, des Verwal-
tungsrates der Reichsbahn, geführt. Der Reichsver-
kehrsminister ist dem Reichstag nur dafür verantwor-
lich, daß die Vorschriften der Reichsverfassung über
das Eisenbahnwesen beachtet werden, sowie dafür, daß
die Deutsche Reichsbahn sich in einem betriebsfähigen
und den Verkehrsansforderungen entsprechenden Zu-
stand befindet und gemäß den Gesetzen verwaltet wird.

Napoleons Detektiv.

101. Hiftischer Roman von Conan Doyle.

Nachdruck verboten.

„Sie haben viel versäumt, aber ich zweifle nicht,
daß wir noch viele schöne Kriege führen werden.
Denken Sie, daß die Engländer sich mit uns schlagen?“

„Das glaub' ich nicht.“

„Wir fürchteten schon, daß sie die Waffen stel-
len, wenn sie erfahren, daß der Kaiser selber das
Kommando führt. Es soll ja sehr schöne Frauen da
drüben geben!“

„Ja, die Frauen sind sehr schön.“

Er schweig nachdenklich. Dann warf er sich in
die Brust und drehte seinen kleinen gelben
Schmuckbart.

„Wahrscheinlich werden sie versuchen, in ihren
Booten zu entfliehen,“ murmelte er nach einer Weile,
und ich merkte, daß er England noch immer für eine
kleine Insel hielt. „Na, wenn sie uns sehen, werden
sie schon bleiben! Die Husaren von Berghausen
sind ein ganzes Volk in Bewegung: die Frauen fliegen
in ihre Arme, und die Männer jagen sie zum Teufel!
Oho, wir sind schneidige Kerle!“

Dieser junge, charmante Held schien kaum älter
zu sein als ich selbst — und ich fragte ihn deshalb,
ob er schon im Kriege gewesen sei.

Sein Schmuckbart schwebte sich vor Unwillen über
diese Frage und er maß mich verächtlich vom Scheitel
bis zum Schuh.

„Ich habe das Glück gehabt,“ sagte er, „in neun
Schlachten zu sein.“ — von etlichen vierzig Schar-
mellen gar nicht zu reden! Ich habe eine beträch-
tliche Menge Zwei- und Dreifache ausgekostet, und ich nehme
es mit jedem auf — selbst mit einem Zivilisten —
wenn er dazu den Mut hat!“

Als ich ihn zu seinen Feldentaten beglückwünschte,
verschwand seine schlechte Laune so schnell wie sie
gekommen war, und er erzählte mir, daß er den
Feldzug von Hohenlinden unter Moreau mitgemacht
habe, daß er mit Napoleon über die Alpen gezogen
sei und in der Schlacht bei Marengo gekämpft habe.

Der Verwaltungsrat besteht aus je 6 Mit-
gliedern des Reichstages, des Reichsrates und des
Reichswirtschaftsrates, 6 Vertretern des Bahnpersonals
und 12 vom Reichspräsidenten auf Vorschlag des
Reichsverkehrsministers ernannten hervorragenden
Sachverständigen auf dem Gebiete der Volkswirtschaft
und des Eisenbahnwesens. Die Befugnisse dieser Kör-
perschaft sind im wesentlichen die, die bisher in den
Fragen des Eisenbahnwesens vom Reichstag ausgeübt
wurden. Der Verwaltungsrat ist begutachtendes Organ
in allen wichtigen Fragen der laufenden Verwaltung;
er ist beschließendes Organ für die Feststellung des
Haushalts und die Entlastung der Verwaltung, die
Genehmigung zur Aufnahme von Anleihen, die Aus-
übung der Tarifhoheit und die Festsetzung wich-
tiger Veränderungen der Löhne für Arbeiter und
der Gehälter für Angestellte.

Der vom allgemeinen Reichshaushalt abgetrennte
Etat der Reichsbahn zerfällt in einen Betriebs-
haushalt und einen Anleihehaushalt. Der Betriebs-
haushalt soll sich selber tragen — die bisherigen
Milliardenzuschüsse aus der allgemeinen Reichskasse
fallen in Zukunft weg — und außerdem noch
Ueberschüsse für den Anleihehaushalt und für die Rück-
lage bilden, die die in den einzelnen Jahren im
Betriebshaushalt entstehenden Fehlbeträge ausgleichen
sollen. Die Ausgaben des Anleihehaushalts (Auf-
wendungen für Erweiterungen des Betriebes und der
Anlagen) sollen durch spezielle Reichseisenbahnanleihen
gedeckt werden. In dringlichen Fällen, insbesondere
bei plötzlicher und erheblicher Minderung des Geld-
wertes, ist der Reichsverkehrsminister selbständig befugt,
Mehrausgaben durch Tarifserhöhungen unverzüglich aus-
zugleichen. Der obengenannte gemäß der Reichsverfas-
sung zu bildende Rücklagefonds wird auf zehn
Milliarden festgesetzt.

Auch die Reichseisenbahnschuld soll geson-
dert vermarktet werden; es werden von ihr erhebliche
Summen abgeführt, deren Verzinsung und Tilgung
die Reichsbahn dem allgemeinen Reichshaushalt über-
läßt. Grundlage der Eisenbahnschuld bildet der Er-
werbspreis, den das Reich beim Uebergang der Staats-
eisenbahnen an die Länder gezahlt bzw. anerkannt
hat. Von diesem Erwerbspreis wird aber einmal der
Wert der an fremde Staaten abgetretenen Strecken
abgezogen, ferner ein Betrag für den „Kriegsverlust“
an Bahnanlagen und Betriebsmitteln, endlich die
Summe der auf den Erwerbspreis aufgeschlagenen
Fehlbeträge der Staatseisenbahnverwaltungen in den
Kriegsjahren. Alle diese Posten sind auf die allge-
meine Finanzverwaltung zu übernehmen. Ebenso wird
die Verzinsung und Tilgung des Kapitals der im
Saargebiet gelegenen Eisenbahnen, solange diese Bah-
nen der Verwaltung und Nutzung der Reichsbahn
entzogen sind, der allgemeinen Finanzverwaltung

„Wenn Sie eine Weile in der Armee sind, wird
Ihnen der Name Etienne Gerard nicht mehr fremd
sein,“ sagte er. „Ich glaube, ich bin der Held von
ein paar kleinen Geschichten, die sich die Soldaten
gern am Lagerfeuer erzählen. Sie werden hören,
daß ich mit sechs Gedächtnissen ein Duell ausfocht,
und man wird Ihnen erzählen, wie ich, allein, die öster-
reichischen Husaren bei Graz angriff und ihre silberne
Reißhähne auf dem Rücken meines Pferdes als
Trophäe heimbrachte. Uebrigens war es kein Zufall,
daß ich gestern Abend zur Stelle war: Oberst Lafalle
wollte der Gefangenen ganz sicher sein. Leider war
es nur dies erbärmliche, hahnenhertige Geflügel, das
ich dem Generalsproß ausliefern konnte.“

„Und der andere — Douffac?“
„Ah, der ist ein anderer Kerl! Ich hatte keinen
heißeren Wunsch, als ihn an meinem Degen auf-
zuspießen. Aber er ist entkommen! Die Soldaten
feierten ein paar Schüsse auf ihn ab, aber der kennt
den Sumpf zu genau, und sie konnten ihm nicht fol-
gen.“

„Was wird nun aus Ihrem Gefangenen?“ fragte
ich.

Leutnant Gerard zuckte mit den Achseln. „Es
tut mir leid um Fräulein Bernac,“ sagte er, „aber
ein Mädchen wie sie sollte sich nicht an einen solchen
Mann hängen, wo es so viele tapfere Soldaten gibt!
Der Kaiser hat diese endlosen Verschönerungen satt,
und er wird ihn wohl einen Kopf kürzer machen
lassen!“

In leichtem Galopp waren wir auf der weißen
Sandstraße bis ganz nahe ans Lager herangekommen.
Zu unseren Füßen lag die Feststadt mit den end-
losen Reihen angepöfelter Pferde, dem Artilleriepark
und den Schwärmen von Soldaten. In der Mitte
war ein freier Platz, auf dem stand ein einziges großes
Zelt, umgeben von einer Anzahl niedriger hölzerner
Häuser, auf denen die Tricolore flatterte.

„Das ist das Quartier des Kaisers und die kleinen
Hütten dort sind die Hauptquartiere des Generals
Mey, der dieses Korps kommandiert. Dies ist natürlich
nur eine Armee: die andern liegen verstreut von

Albertweien. Das bedeutet die Übernahme des we-
sentlichsten Teiles der Eisenbahnschuld auf den Ge-
samtetat des Reiches. Die neue, vom Gesamtetat des
Reiches getrennte Eisenbahnwirtschaft wird also vom
dieser Last von vornherein befreit sein.

Die Beamten der Deutschen Reichsbahn blei-
ben Reichsbeamte. Das Gesetz soll nach dem Ent-
wurfe am 1. April 1923 in Kraft treten, der
Verwaltungsrat aber unverzüglich gebildet werden und
seine Befugnisse sofort übernehmen.

Handel und Gewerbe im Dezember.

Verhängnisvolle Spekulationswut.

Nach den Berichten, die die preussischen Handels-
kammern über den Geschäftsgang von Handel und
Industrie im Monat Dezember dem Handelsministe-
rium erstattet haben, erschlüsselt die Preisbesserung
der Markt in Folge der Washingtoner Konferenz An-
fang Dezember das ganze Wirtschaftsleben. Die Börse
vom 1. Dezember zeigte alle Merkmale einer Kata-
strophe, die zum großen Teile eine Folge davon war,
daß in bisher ganz unbekannter Weise weiteste Kreise,
insbesondere auch Kapitalschwärme, sich an der Börsen-
spekulation beteiligten hatten. Eine Erschöpfung an den
folgenden Börsentagen war nicht von Dauer. Die
Kursrückgänge nahmen bis in die Weihnachtswochen
hinein zu, und erst nach den Feiertagen zeigte sich
eine festere Tendenz bei geringem Geschäft. Die Lage
des Marktes wurde ganz beherrscht durch das Reparations-
problem, dessen Lösung zwar als notwendig er-
kannt, aber noch ganz ungewiß ist.

Der Rückgang des Dollarkurses hat dem Ein-
zelhandel das Weihnachtsgeschäft verdoeben. War
schon vorher die Kaufkraft fast erschöpft, so schwand
nunmehr auch die Kaufkraft dahin. Freilich wäre der
Einzelhandel zum Teil gar nicht in der Lage gewesen,
den Ansprüchen zu genügen, wenn die Nachfrage der
Bormonate unvermindert und gesteigert fortgedauert
hätte. Vom Einzelhandel wird darauf hingewiesen,
daß der Umstand, daß er nicht den Tagespreis nehmen
dürfe, dahin führe, daß er sich anverkauft und seine
Lager nicht aus dem Betriebskapital ergänzen kann,
während ihm auf der anderen Seite außerordent-
liche Verluste drohen, sobald die Konjunktur zurück-
geht und er genötigt ist, mit den sinkenden Preisen
mitzugehen.

Da der Einzelhandel deshalb nicht kaufen konnte
oder mochte, übertrug sich der Geschäftsrückgang un-
mittelbar auf den Großhandel. Bei wesentlichem
Rückgang seiner Umsätze schloß dieser die Erhöhung
der Aufkosten durch die Verteuerung von Gehältern
und Löhnen, Porto, Frachten- und Personenverkehrs
u. v. als sehr drückend, zumal er nicht in der Lage

Älntkirchen bis Boulogne. Der Kaiser geht von einem
zur andern und prüft alle der Reihe nach; hier aber,
bei seinen Ausereisenen, bei seiner „großen Armee“,
hält er sich am liebsten auf, besonders jetzt, da die
Kaiserin und der Hof nach Pont de Brügge gekommen
sind. Jetzt ist er dort drinnen“, flüchte er mit ge-
dämpfter Stimme hinzu und deutete auf das große
weiße Zelt in der Mitte des Plazes.

Die Straße nach dem Lager führte durch eine
weite Ebene, auf der zahlreiche Kavallerie- und In-
fanterietruppen ihre Übungen machten. Wir hatten
in England Napoleons Truppen und ihre Feldentaten
so ungewöhnlich rühmen hören, daß ich glaubte, dies
müßten Männer von Stahl und Eisen sein. In der
Wirklichkeit waren diese Soldaten in den blauen Hosen,
weißen Kniehosen und Gamaschen ganz kleine Kerle,
die nicht einmal der hohe messingverzierte Zirkel
mit dem roten Federbusch imponant machen konnte.

Trotz ihrer unbedeutenden Gestalten waren sie
gähne und ausdauernd, und achtzehn Monate im Lager
hatten genügt, sie zur höchsten Volkstümmlichkeit aus-
zubilden. In den Reihen standen viele Veteranen;
auch die Unteroffiziere schienen schon lange im Dienste
zu sein, und die kommandierenden Generale hatten
nicht ihres Gleichen — es war kein geringer Feins,
der seine drohenden Augen auf die fernen Klippen
von England richtete!

Wenn Pitt nicht die erste Seemacht der Welt
zwischen die beiden Küsten gesandt hätte, die Ge-
schichte von Europa wäre heute eine ganz andere.

Als Leutnant Gerard das Interesse bemerkte,
mit dem ich die manövrierenden Truppen beobachtete,
sagte er:

„Diese Kerle dort auf den Klippen, mit den
großen blauen Wäden hinter dem Sattel, sind Kaval-
liere. Sie sind so schwer, daß sie nur im Trabe
reiten können. Eine Brigade Jäger oder Husaren
folgt ihnen beständig, um den Angriff auszusuchen,
den sie begonnen haben.“

„Wer ist jener Zivilist, der sie inspiziert?“
fragte ich.

ist, ausreichende Reserven anzusammeln, sondern seine Gewinne von den Steuern voll erfasst werden.

Aus der Industrie wird von allen Seiten ein Stöden im Auftragsseingang gemeldet. Da aber wohl überall ältere Bestellungen vorhanden sind, machen sich die ungünstigen Folgen der Marktlagerung im Augenblick noch weniger geltend, als die der vorangegangenen Entwertung, indem die Produktionsvermehrung durch gesteigerte Löhne, Rohmaterialien und Frachten die Gewinne beschnitten oder gar die Ausführung der Aufträge verlustreich machte. Vor allem aber litt die Industrie sehr unter der schweren Verkehrsnot und dem durch sie außerordentlich verschärften Kohlenmangel. In einzelnen Industriezweigen ist schon jetzt die Erledigung der vorhandenen Aufträge abzusehen und die Weiterbeschäftigung der Arbeiter vom Eingang neuer Aufträge abhängig.

Ein Börsenrückblick.

Die Schlussbilanz.

Die Woche zwischen Weihnacht und Neujahr ist sonst die ruhige, stille Festwoche; man fühlt sich zwischen den Zeiten, auf dem Kulminationspunkte der Woche vom alten zum neuen Jahre. Draußen in der Welt, in der großen und kleinen Politik, war es heuer nicht so und bei uns im Innern sah es auch nicht gerade friedlich und festlich aus. Nur an der Börse zeigte sich die übliche „Zwischen-den-Jahren-Stimmung“. Bei Wiederaufnahme des Betriebes nach Weihnacht war die Börse ziemlich fest bei mäßigem Geschäft. Das Interesse am Dollar hatte wesentlich nachgelassen; er gab auf 175 nach, ging aber wieder auf 181 hinauf. Am Donnerstag zog der Dollar wieder auf 185,81 an und der letzte offizielle Börsentag im vergangenen Jahre brachte eine feste Börse. Der Dollar hat seinen Stand gut behauptet. Der Jahresabschluss sah ihn mit 186. Nach dem letzten Monatsabschluss der Reichsbank konnte man ja auch keinen Dollarrückgang erwarten.

Wenn wir die Schlussbilanz ziehen, so sehen wir als Wert der Papiermark beim Waffenstillstand mit 60 Goldpfennig bewertet, zur Zeit der Ueberreichung des Londoner Ultimatums mit 8, am 8. November mit 1,5, am 14. Dezember mit 2,5 und am Jahresende mit 2,2 Goldpfennig; der entsprechende Entwertungsfaktor ist: Oktober 1918 1,6, Mai 1921 12,5, 8. November 70, 14. Dezember 40, 30. Dezember 45.

Bis 1918 erhöhte sich der Betrag der schwebenden Schuld unter periodischen Schwankungen. Seitdem ist, da die Politik der Ausgabe fundierter Anteile verlassen werden musste, die Vermehrung der diskontierten Schatzanweisungen ohne Unterbrechung weitergegangen. Deren Umlauf erhöhte sich 1919 um 31,1 auf 86,2, 1920 um 66,5 auf 152,7 und in den ersten 11 Monaten 1921 um 73,8 auf 226,5 Milliarden. Das Verhältnis der schwebenden Schuld des Reiches zum Papiergeldumlauf ist abhängig von ihrer Finanzierung, die nicht allein bei der Reichsbank, sondern auch durch Weiterdiskontierung der Reichsschatzanweisungen auf dem offenen Geldmarkt erfolgt. Von 1918 bis Februar 1921 war der offene Geldmarkt in wachsendem Umfange in der Lage, die Schatzanweisungen des Reiches aufzunehmen. Seit Mitte 1921 aber ist die Aufnahmefähigkeit des freien Verkehrs schwindet, so daß in den letzten Monaten die Kreditaufnahme des Reiches der Reichsbank allein zur Last fiel.

„Das ist kein Zivilist, das ist General St. Cyr, einer von denen, die man die Spartaner vom Rhein nannte. Einfachheit in Lebensweise und Kleidung set die erste Pflicht eines guten Soldaten, sagen sie, und tragen deshalb statt der Uniform nur einen einfachen blauen Reitrock, wie sie sehen. St. Cyr ist ein ausgezeichnete Offizier; aber er ist unbeliebt, denn er spricht selten mit jemandem und schließt sich oft tagelang in seinem Zelt ein und spielt Geige. Ich denke, ein Soldat wird nicht schlechter, wenn er gern ein gutes Glas Wein trinkt und eine flotte verschmückte Jodel trägt. Ich liebe beides, und wer mich kennt, weiß, daß ich trotzdem ein guter Soldat bin. Sehen Sie die Infanterie dort drüben?“

„Die mit den gelben Aufschlägen?“
„Ja! Das sind Dubinot's berühmte Grenadiere. Und die anderen mit den roten Achselkordons, die die Pelzmützen auf die Tornister geschliffen haben — das ist die Kaiserliche Garde, die Nachfolgerin der alten Konfulargarde, die uns Marengo gewann. Achtzehnhundert von ihnen bekamen das Ehrenkreuz nach der Schlacht. Dort, die 57. Linie ist „die Schreckliche“, und dies ist die 7. leichte Infanterie, — stammen aus den Pyrenäen, die Kerle, und sind die besten Läufer und größten Schurken der Armee. Die Grünköcke da rechts sind die berittenen Jäger der Garde, die „Führer“, des Kaisers Lieblingsregiment! Er ist aber entzweit im Jertum, wenn er sie den Husaren von Berchem vorzieht. Die anderen Kavalleristen mit den grünen Pelzjassen sind auch Jäger — ich kann aber von hier aus nicht erkennen, welches Regiment es ist. Ihr Oberst führt sie bewundernswert! Sehen Sie, sie bilden eine Kante in offener Kolonne! Und jetzt die Schwertung zur Linie, um den Angriff auszuführen. Wir könnten es selbst nicht besser machen!“
„Aber er aus und seine Augen blitzen.“
„Und nun, Monsieur de Babal, sind wir an den Toren von Boulogne. Es ist meine Pflicht, Sie direkt zum Quartier des Kaisers zu bringen.“

Im Vorzimmer des Kaisers.

Das Lager von Boulogne enthielt zu jener Zeit einhundertundfünfzigtausend Mann Infanterie und fünfzigtausend Mann Kavallerie, so daß seine Einwohnerzahl alle anderen Städte Frankreichs, mit Ausnahme von Paris, übertraf. Es war eingeteilt in das rechte und das linke Lager, das Lager von Wimeux und das von Ambleteuse; es war ungefähr eine Meile breit und zog sich etwa sieben Meilen an der Küste entlang. Gegen das Land hin war es offen; die See Seite jedoch war von mächtigen Batterien besetzt, die Mörser und Kanonen von nie gesehener Größe enthielten. Diese Batterien standen am Rande hoher Felsenklippen; diese günstige Stellung gewährte ihnen größere Schußweite und den Vorteil, daß sie ihre Geschosse auf die feindlichen Schiffe schlenkern konnten. (Fortsetzung folgt.)

Schlechte Aussichten?

Beginn der Vorbesprechungen in Cannes.

Der größte Teil der Konferenzteilnehmer ist bereits in Cannes versammelt. Den eigentlichen Verhandlungen gehen inoffizielle Besprechungen zwischen Lloyd George und Briand voraus, in denen das bisher noch gänzlich unbestimmte Programm der Konferenz festgelegt werden dürfte. Im übrigen setzt man selbst in Ententezirkeln wenig Hoffnung auf die bevorstehende Tagung des Obersten Rates.

In einem Leitartikel der „Times“ heißt es sehr bezeichnend, die Aussichten für Cannes seien nicht sehr hoffnungsvoll. Der Oberste Rat könne während der kurzen Dauer der Sitzung in Cannes nicht die Grundlage für eine neue Aera schaffen. Er könne nur dringende Probleme des Augenblicks behandeln und nützliche Vorschläge in der Reparationsfrage machen, denen die Alliierten zustimmen könnten.

Lloyd Georges Pläne.

Meinungsberichterstatter in Cannes beurteilt die augenblickliche Lage etwas zurechtstufender. Er schreibt: Die Anzahl der britischen Delegierten deute auf den Umfang der Erörterungen hin, die Lloyd George im Sinn habe. Alles hänge jedoch von der Haltung Frankreichs und der Haltung der übrigen Alliierten ab. Lloyd George beabsichtige nicht nur eine einzelne Frage zu behandeln, sondern zu versuchen, etwas zu erreichen, was die verschiedenen europäischen Regierungen zusammenbringe, bezüglich der Reparationsfrage scheine die Ansicht vorzuherrschen, daß Frankreich erhalten müsse, was ihm zustehe. Man zeige viel Verständnis für Briands Schwierigkeiten dem Parlament und dem Lande gegenüber. Allgemein sei man der Ansicht, daß die Konferenz länger als eine Woche dauern werde, und daß die Beratung der Außenminister über die Probleme des nahen Ostens viel leicht ebenfalls an der Riviera stattfinden werde.

Der englische Außenminister Lord Curzon ist übrigens bereits unterwegs nach Cannes. Außerdem hat sich Sir Bradbury, der englische Vertreter in der Reparationskommission, dorthin begeben. Ferner wird noch der italienische Ministerpräsident Bonomi erwartet, in dessen Begleitung der Außenminister Toretta sich befindet.

Die Grundlage der Konferenz.

Im „Daily Chronicle“ schreibt der sehr gut unterrichtete Politikus, es würde sich für England lohnen, Frankreich und Belgien ein Vorschlag an den Reparationen zu geben und die Neutralität der Rheinlande zu garantieren, wenn es im Austausch möglich sein würde, eine dauernde Regelung sowohl der Reparationsfrage als auch der Abrüstungsfrage in Europa zustande zu bringen. Dies sei die wirkliche Grundlage der Konferenz von Cannes. Es sei zweifelhaft, ob die Konferenz von Cannes mehr als einen Anfang machen könne. Die Schwierigkeit liege nicht bei den politischen Führern, sondern bei der öffentlichen Meinung.

Politische Mundschau.

Die Neuwahl des Reichspräsidenten. Die Frage der Neubesetzung des Reichspräsidentenpostens steht neuerdings wieder im Vordergrund der politischen Erörterungen. Bekanntlich hieß es zu Beginn v. J., die Wahl des Reichspräsidenten müsse hinausgeschoben werden, bis die Entscheidung über Oberschleichen gefallen sei. Die Abstimmung ist vorüber und die Alliierten haben längst über das Schicksal des Abstimmungsgebietes entschieden, so daß der Wahl des Reichspräsidenten nichts mehr entgegensteht. Einige Kreise bringen jetzt darauf, diese Wahl baldigst vorzunehmen. Wie die „Deutsche Allgem. Zeitung“ hierzu in dessen aus parlamentarischen Kreisen erfährt, beabsichtigen die Reichstagsfraktionen vorläufig noch nicht auf eine Entscheidung in dieser Frage zu drängen, so lange nicht die Gesetzesvorlagen über den Volkseinsatz u. a. verabschiedet worden sind. Vor allen Dingen kommt über die Frage einer geeigneten Kandidatur trotz vielfacher Bemühungen bisher noch keinerlei Einigung erzielt werden, so daß vorläufig kaum mit einer Neuwahl des Reichspräsidenten zu rechnen sein dürfte. Gleichzeitig rückt damit die Frage der Pensionierungsfähigkeit des Gehalts des Reichspräsidenten immer mehr in den Vordergrund, die bezweckt, den jeweiligen Präsidenten unabhängig von seiner Parteizugehörigkeit zu machen.

Die Durchführung der Entwaffnung. Auf Grund des Ultimatums und der Entlassungsnotizen vom Mai 1921 sind der Reichstreuhandgesellschaft zur Verfügung u. a. folgende Bestände an Waffen, Munition und Kriegsgeschütz übergeben worden: 546 Geschütze, 546 Geschützrohre, 2465 143 Stück Artilleriemunition und Mörser, 3950 661 kg. Pulver und Sprengstoff, 1377 Mörser und Granatwerfer, 9902 Maschinengewehre, 415 512 Gewehre, Karabiner, Langgewehre, 27 242 Revolver und Pistolen, 246 482 blanken Waffen, 2419 356 Gewehr- und Handgranaten, 62 735 477 Stück Handwaffenmunition, 839 963 Sprengladungen und Sprengpatronen, 18 283 Wagen aller Art, 1337 Feldgeschütze. Außerdem große Mengen an sonstigem Kriegsgeschütz, wie Geschütz- und Zubeckteilen, optischen Geräten, Nachrichtenegerät, Brückengerät und Pontons, Gasabwehrgerät, Werkzeugen aller Art, Feld- und Feldbahngerät, Geschütz- und Stallschaden, Wagenzubeckteilen, Textilien, Feldküchengeräten, Schiffszubeckteilen, ferner Feldbädern, Kraftwagen, Motorräder, Fahrräder, Armeefässer, Seilengeschirre und Plakbatterien.

Wiederbeginn der Reichstagsarbeit. Während der Reichstag erst Mitte Januar zusammentreten wird, beginnen die Ausschüsse ihre Tätigkeit schon früher. Der volkswirtschaftliche Ausschuss tritt am 5. Januar zusammen, um Petitionen und den Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln zu beraten, die Steueraussschüsse treten am 10. Januar zusammen.

Kompromißverhandlungen in der Steuerfrage. Am Mittwoch hielt die Reichsregierung eine Kabinettsitzung ab, in der sie sich hauptsächlich mit der Reparationsfrage und mit dem Finanzproblem beschäftigte.

Im Anschluß an die Sitzung des Reichstagsnetzes hat eine Besprechung des Reichskanzlers Dr. Wirth mit den Führern der Reichstagsfraktionen des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten stattgefunden. Der Reichskanzler unterrichtete die Parteiführer über die aktuellen Fragen der auswärtigen Politik; in der Hauptsache aber galt die Besprechung einer Erörterung der Steuerreform, deren Erledigung unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages in Angriff genommen werden soll. Die Bemühungen sind darauf gerichtet, ein Kompromiß unter den drei Parteien zu erreichen.

Systematische Regelung der Beamtengehälter. Für die bevorstehenden Verhandlungen über die neue Regelung der Beamtengehälter hat der Reichsbund höherer Beamten Vorschläge ausgearbeitet, die die gesamte Beamtenbesoldung auf eine neue Grundlage stellen sollen. An Stelle der bisherigen Systemlosigkeit in der Besoldung der verschiedenen Gruppen, die immer wieder Anlaß zu Streitigkeiten zwischen den einzelnen Beamtenkategorien gegeben hat, wird hier ein System aufgestellt, das auf der Grundlage des Existenzminimums einen prozentual gleichmäßig gestaffelten Aufbau aller Besoldungsgruppen vorsieht. Der Vorschlag will unter voller Anerkennung der Notlage, besonders der unteren Besoldungsgruppen, den Gedanken eines gerechten sozialen Ausgleichs vereinen mit dem Bestreben, dem Staat ein tüchtiges und leistungsfähiges Berufsbeamtentum auch in den leitenden Stellen zu erhalten.

Die Besoldung der Gemeindebeamten. Der preussische Minister des Innern hat die angeordnete vorläufige Kürzung der für die Gemeindebeamten sich aus Anlaß der letzten Besoldungserhöhung in Reich und Staat ergebenden Mehrbeträge aufgehoben, nachdem die vom Reichsfinanzministerium an die Vorstufungsgewährung gegenüber den Gemeinden getätigten Bedingungen ebenfalls entsprechend abgeändert worden sind.

In französischem Gold. In der Würzburger Zeitung „Das neue Volk“ bespricht ein Herr Eichhorn, der früher selbst Führer der pfälzischen Separatisten war, den Führer der rheinischen Separatisten Dr. Dörten, von General Mangin im Jahre 1920 250 000 Frs. und von dem damaligen französischen Ministerpräsidenten Delcasse eine regelmäßige monatliche Zuwendung von 100 000 Frs. erhalten zu haben. Sollten diese Entlohnungen, für die man Herrn Eichhorn vorläufig jede Verantwortung überlassen muß, tatsächlich der Wahrheit entsprechen, so wäre einwandfrei bewiesen, daß die von Dörten stets geleistete finanzielle Unterstützung Frankreichs tatsächlich besteht und daß die rheinischen Separatisten weiter nichts sind als besoldete Hochverräter.

Frankreich: Eine neue pazifistische Gruppe.

In Paris wurde eine neue pazifistische Gruppe ohne Parteizugehörigkeit gegründet. Vorsitzender ist der ehemalige Abgeordnete von Paris Lucien Le Foyer. Aus der Zahl der übrigen Gründer seien hervorgehoben: G. Scallies, Abgeordneter Mittelr., Souquet, der Schriftsteller Victor Marquerite und Henri Barbusse. In einem Aufruf, den die Gruppe erläßt, wird auf die Unfähigkeit der Pariser Konferenz und der Friedensverträge, insbesondere desjenigen von Versailles, hingewiesen, einen tatsächlichen Weltfrieden herbeizuführen. Der Friede müsse organisiert werden. Die Gruppe lehnt auch den Völkerverbund in seiner jetzigen Gestalt ab. Sie will an seine Stelle einen allgemein politischen und wirtschaftlichen Bund der Völker in Gestalt einer überstaatlichen Organisation mit legislativer, exekutiver und richterlicher Gewalt setzen. Der Aufruf legt allen die Verpflichtung auf, bis zur Verwirklichung dieses Planes den Widerstand gegen den Krieg und den imperialistischen Nationalismus zu führen. Die Abrüstung Deutschlands sei nur ein Anfang und die Regierungen auch der anderen Völker seien ihren Vätern eine ähnliche Abrüstung schuldig.

Frankreich gibt in der U-Bootfrage nach.

Paris, 4. Januar. Nach einer Habasmeldung hat die französische Delegation in Washington von ihrer Regierung nunmehr die offizielle Annahme erhalten, der von dem Senator Root eingebrachten Entscheidung über den Gebrauch der U-Boote im Kriegesfall zuzustimmen. Frankreichs Nachgiebigkeit ist vielleicht mit einem Antrag im amerikanischen Repräsentantenhaus in Verbindung zu bringen, der verlangt, daß Frankreich verpflichtet werden soll, mit der Zahlung der von ihm während des Krieges in Amerika aufgenommenen Schulden zu beginnen. In der Begründung dieses Antrages wird gesagt, daß Frankreich auf diese Weise für seine Haltung in der Frage der Rüstungen „bestraft“ werden solle.

Amerika und Cannes.

London, 4. Januar. Neuer meldet aus Washington: Präsident Harding und das amerikanische Kabinett verbrachten zwei Stunden mit der Erörterung der europäischen Wirtschaftslage. Amlich wird mitgeteilt, daß keinerlei Beschluß bezüglich der amerikanischen Politik in der Frage der Teilnahme an einer europäischen Konferenz gefaßt wurde. Bisher sei von seiten der europäischen Mächte kein offizieller oder halboffizieller Vorschlag für eine Beteiligung an Präsident Harding gelangt.

Amerika: Der Kongreß gegen den französischen Militarismus.

Die völlig unbegründeten Forderungen der französischen Delegation in Washington haben die Symphonie Amerikas für Frankreich gänzlich umgewandelt. In amerikanischen Regierungskreisen erregt es starkes Versehen, daß gewisse Schuldnerationen der Vereinigten Staaten mit Nachdruck verlangen, auch fernerhin große Summen zur Vergrößerung ihrer Kriegsstärke und Vorratung auszugeben zu dürfen. Der Kongreß hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung „diese Nationen“ dahingehend berät, daß die Zahlung der Verpflichtungen eingestellt werden muß. Eine Resolution, die der republikanische Abgeordnete Reavis einbrachte, richtet sich gegen Frankreich und verlangt, daß die amerikanische Regierung die Rückzahlung aller Kriegsanleihen von den Alliierten fordern soll.

Der Resident französisch-Indochinas erklärt im „Journal“, die einzige Lösung der pazifistischen Frage sei die Rückgabe Chinas in vier Mandate, die Japan, Amerika, England und Frankreich übertragen werden müßten.

Aus Laasphe und Umgegend.

— Nach den bei den Postanstalten gemachten Bahnrechnungen wird die am 1. Januar in Kraft getretene Erhöhung der Postgebühren vom Publikum nur wenig beachtet. U. a. werden gewöhnliche Inlandsbriefe, die jetzt 2 Mk. kosten, nur mit 60 Pf. freigegeben, sodaß von Empfänger oder Absender ein Nachporto von 2,80 Mk. erhoben werden muß. Bei den empfindlichen Nachteil, die dem Publikum aus unzureichender Freimachung der Postsendungen entstehen, wird an die Gebührenerhöhung erinnert. Gebührentafeln sind bei den Postanstalten verläuflich.

* Laasphe, 6. Jan. Die vom 29. v. Mts. für die hiesigen Straße angeordnete Einschränkung des Personenzugverkehrs, die jedoch nur teilweise zur Ausführung gekommen ist, ist seit gestern völlig aufgehoben worden. Der Verkehr zwischen Krenzal und Warburg ist wieder wie vor dem 29. Dezember.

— Vom Landratsamt wird uns mitgeteilt: Wiederholt sind in den letzten Monaten Gerichte über Angriffe von Autoinsassen im Kreise Wittgenstein gegen Frauen und Mädchen zwecks gewaltsamer Entführung umgelaufen. Zuletzt wurde die Wittgensteiner Zeitung in ihrer Nr. 145 vom 16. Dezember von einem derartigen Ueberfall in der Nähe von Friedrichshammer zu berichten. (Die Nachricht war uns in bestimmter Form zu gegangen, wir hatten daher keinen Grund, an deren Richtigkeit zu zweifeln.) Alle diese Gerichte haben sich bisher, soweit sie nicht überhaupt frei erfunden waren, harmlos aufgestellt. Im Gegensatz zu der großen Unsicherheit in anderen Teilen unseres Vaterlandes kann man glücklicherweise bei uns noch unbedenklich seine Straße ziehen. Diese Nachricht wird namentlich allen denen willkommen sein, die in unseren schönen Bergen Erholung zu finden gewohnt sind. Man nehme daher alle ähnlichen Gerichte mit Vorsicht auf, trage sie nicht weiter, sondern gebe sie sofort — bei Dringlichkeit durch Fernsprecher — an die Polizeibehörden weiter unter Aufklärung aller näheren Tatsachen, die eine Weiterverfolgung ermöglichen.

Gründelbrück, 8. Jan. Einen betrübenden Verlauf nahm die in der Schule des Nachbarortes Vilsdorf veranstaltete Weihnachtsfeier. Als die Teilnehmer sich in bester Stimmung befanden, erlitt plötzlich der Ruf „Feuer“. Im Schulsaal war auf unerklärliche Weise Feuer ausgebrochen und rief eine Panik unter den Versammelten hervor. Alles suchte sich durch Türen und Fenster zu retten und dabei zog sich ein junges Mädchen von 20 Jahren einen Verbrennung zu, sodaß sie nach Gründelbrück in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Das Feuer konnte auf seinen Ursprung nicht festgestellt werden.

Verleburg, 2. Jan. Auf die Bekanntmachung der Allgemeinen Orts- und Landrentenkasse in der folgenden Nummer, betr. Umwandlung und Neuauflage der Versicherungen weisen wir die Arbeitgeber besonders hin. Es müssen sämtliche Versicherungen, Dienstboten, Hausangestellte, Fernschreiber usw., gleichviel welcher Beschäftigungsart, entsprechend den von der Kasse aufgestellten Stufen bis zum 14. Januar d. J. einschließend unter Angabe des genauen täglichen Arbeitsverdienstes schriftlich umgemeldet werden, auch dann, wenn eine Lohnänderung nicht vorliegt. Da die Versicherer ab 1. Januar d. J. sofort Anspruch auf das erhöhte Krankengeld der betr. Lohnstufe haben, so müssen die Arbeitgeber durch prompte Ummeldung die Krankenkasse in die Lage versetzen, daß diese die erhöhten Leistungen der Versicherer reibungslos ausbezahlen kann. Andernfalls sind empfindliche Bestrafungen unausweichlich.

Turnen * Spiel * Sport.

Kunstturnen in Laasphe.
Die Freie Turnvereinsvereinigung des 1. Bezirks des Siegerlandturngau's hält am Sonntag den 19. Februar d. J. nachmittags ein Kunstturnen im großen Saale des Westfälischen Hofes hier selbst ab. Die Freunde der edlen Turnkunst seien schon jetzt auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht. Die Zeit ist so gelegt, daß auch auswärtige diesbezügliche Besucher können.

Sportveranstaltungen.
Mit dem kommenden Sonntag beginnt die Nachrunde der Verbandskämpfe. — Ich hoffe, wenn ich schreibe, daß dieselbe günstiger ausfällt wie die Vorrunde, dem Wunsche eines jeden Anhängers unseres schönen, edlen Sportes nachkomme. Auch von den Spielern hoffe ich, daß dieselben zum Wohle ihrer Mannschaft und des Vereins das leisten, was in ihren Kräften liegt. — Darum mit neuem Mut in das neue Jahr hinein.

Der nächste Sonntag bringt das erste Treffen mit dem Spielverein V. Verein des Bezirks Marburg, der Sportabteilung des Turnvereins Frankenberg. In der Vorrunde gelang es Frankenberg auf eigenem Platz dem Sportverein Wittgenstein, der durch Erfolg geschwächt war, eine hohe Niederlage beizubringen. Ich hoffe, daß die Wittgensteiner beiderseits ein faires Spiel vorgeführt wird. — Die Mannschaft spielt um 1/3 Uhr in folgender Aufstellung: Müller; Otto Klinter, H. Klinter; Schmalz, Herrmann, Walther; Walle, Schröder, Schneider, Schultheis, Kohl. — Vorher steigt das Treffen Laasphe 2. — Hiesigbach 1. Mannschaft. Sportverein spielt wie folgt: Wald; Langenbach, Steinhäuser; Frank, Wölfer, Hock; Reichmann, Strad, Redlich, Fischer, Wehn. B.

Bermischte Nachrichten.

* Hinrichtung durch Gallen. In der Strafanstalt Buggach in Hessen wurde der Tagelöhner Wendelin Roth mit dem Gallen hingingerichtet. Er hatte am 29. Dezember 1920 auf Anstiften der Ehefrau Dörzaph deren Ehemann, den Monteur Dörzaph in Mainz, ermordet. Das Schwurgericht hatte beide zum Tode verurteilt. Frau Dörzaph wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Die Begnadigung Roths war abgelehnt worden.

* Rettung aus Seerot. Der finnische Motorleger „Klara Beer“ ist in dem schweren Sturm der letzten Tage auf der Fahrt von Finnland nach England bei Gela gestrandet. Die aus 11 Mann bestehende Besatzung konnte durch Raketenapparat gerettet werden; die aus Holz bestehende Ladung des Schiffes hofft man noch zu bergen.

* Altsendiebstahl im Landgericht Elberfeld. Bei einer Abklärung der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Elberfeld, in der die Strafsachen gegen Angeklagte mit dem Anfangsbuchstaben K bearbeitet werden, wurden sämtliche Akten laufender Strafsachen gegen Kohlen, durch den Kohlenkeller ins Freie geschleppt und in die Wupper geworfen. Ebenso ist mit sämtlichen zugehörigen Registern und Kalendern ausgeräumt worden. Man hatte jedenfalls ein bestimmtes Schriftstück gesucht, das sich aber so schnell nicht auffinden ließ, so daß sich die Diebe dazu entschlossen haben, um sicher zu gehen, das Zimmer in gründlicher Weise aufzuräumen. Der Polizei ist es gelungen, einen geringen Teil der Akten wieder aufzufinden.

* Zugzusammenstoß in Westfalen. Auf Bahnhof Alenhandem fuhr der von Neischeide kommende Ver-

kehrszug bei der Einfahrt mit einer in entgegenge-

setzter Richtung fahrenden Rangierlokomotive zusammen. Neun Reisende wurden leicht verletzt. Sie konnten sämtlich ihre Reise fortsetzen. Der Sachschaden ist erheblich.

* Einbruch in die württembergische Königsgruft. In Stuttgart wurde in die Königsgruft eingebrochen und ein am Sarkophag des Königs Wilhelm niedergelegter silberner Vorderkranz entwendet. Die Einbrecher haben die starke Eisengitterung an dem in die Gruft führenden Lichtschacht zertrümmert, so daß sie in das Innere der Kapelle bezw. in die Gruft gelangen konnten.

* Opfermut eines sechsjährigen Kindes. In dem böhmischen Orte Mäh goß das sechsjährige Töchterchen eines Eisendreher's Spiritus ins Feuer. Dabei fing sie seine Kleider Feuer. Rasch schob es sein jüngeres Schwesterchen unter das Bett und stellte sich Stühle davor, um es vor den Flammen zu schützen. Das ältere Kind wurde später mit völlig verbrannten Kleidern und schweren Brandwunden auf dem nackten Leib von der heimkehrenden Mutter aufgefunden. Sterbend konnte es noch erzählen, was geschehen war.

* Patentdiebstahl bei Krupp. In Essen wurde der Firma Friedr. Krupp A.-G. eine Reihe wertvoller Patente und Fabrikgeheimnisse von einem Angestellten entwendet, der sie an eine ausländische Firma verkaufen wollte. Die Firma Krupp, die dies in Erfahrung gebracht hatte, ließ durch einen Kriminalbeamten Verhandlungen mit dem Diebe und seinen Helfershelfern einleiten und kam dadurch wieder in den Besitz der gestohlenen Dokumente, während der Missetäter und seine Helfer verhaftet werden konnten.

— Der „Hauptmann von Köpenick“, der Schuhmacher Wilhelm Voigt ist in Luzern im Alter von 71 Jahren gestorben. Er lebte seit Jahren in der Hauptstadt des Großherzogtums und war mit einer Luzernerin verheiratet.

Diese Todesnachricht ruft die Erinnerung an ein Ereignis wach, das Weltberühmtheit erlangt hat und als „Köpenickiade“ im Sprachgebrauch des deutschen Volkes noch lange fortleben wird. Das Unternehmen Wilhelm Voigts hat wie kaum ein anderes dem preussischen militärischen System, so wie man es damals aufstellte, einen Stoß versetzt, von dem es sich vollständig nie wieder erholt hat. Diese politische Seite des Unternehmens und seine humoristische Durchführung im einzelnen führten dem schelmhaften Schuster überall Sympathie, wo man Verständnis für guten Humor hatte, erst recht natürlich jenseits der Grenzen. Diese Sympathien litten auch nicht, als das Vorleben Voigts näher bekannt wurde. Voigt war wegen Eigentumsvergehen schon vielfach vorbestraft gewesen und war wegen Einbruchs in die Gerichtskasse zu Bismarck zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

* Silberfeste ohne Alkohol in — Amerika. Zum ersten Male bei diesem Jahreswechsel wurde in Amerika Silberfeste und der Neujahrstag ganz trocken ohne Alkohol gefeiert. Man merkt aber, daß in New York gleichwohl seit Weihnachten für mehr als 5 Millionen Dollar Alkoholgetränke verbraucht wurden. Ferner wird gemeldet, daß durch den Genuß von Holz-Alkohol 15 Personen gestorben sind, während eine große Anzahl Schwerkranker darniederliegt.

Kleine Nachrichten.

Die Witwe des Grafen Reppelin, eine geborene Freiin v. Wolff, ist im Alter von 75 Jahren in Stuttgart gestorben.

* Der Kommandierende General in Eriar hat angeordnet, daß in Eriar von nun an während der ganzen Nacht die gesamte Straßenbeleuchtung zu brennen habe. Gegenüberstellungen der Stadt blieben ergebnislos.

* Als Täter des Dinkelsbühler Bombenanschlages wird ein gewisser August Klinger genannt.

Postkurs am 5. 1.: 200.

Wissenschaftlicher Vortrag

findet statt am 7. Januar, abends 8 Uhr im Saale „Westfälischer Hof“.

Thema: „Englische Krankheit, ihre Folgen, ihre Verhütung“ mit Lichtbildern.

Ref. Dr. med. Rolenhaupt, Frankfurt a. M.

Eintritt pro Person 3 Mk.

Besonders alle Frauen seien nochmals aufmerksam gemacht auf die Wichtigkeit dieses Vortrags.

Am zahlreichsten Beteiligung bitte!

Der Bildungsaußenstuf.

J. A. Rühl.



Sonntag den 8. Januar 1922
Fußball-Verbandsspiele

A-Klasse. 1/3 Uhr

1. M. Sportabteilung Frankenberg

1. M. Sportverein Wittgenstein.

E-Klasse. 1 Uhr

1. M. Fußballverein Hesselbach

2. M. Sportverein Wittgenstein.

Der Vorstand.

Danksagung.

Noch frisch unter dem Eindrucke des uns betroffenen schweren Brandunglücks stehend, sprechen wir allen denjenigen, welche so aufopfernd an den Lösch- und Rettungsarbeiten sich beteiligt haben, unsern tiefgefühltesten Dank aus. Ganz besonders danken wir den Feuerwehrmännern in Laasphe, Niederlaasphe und Fuderbach für ihr tatkräftiges Eingreifen, ohne welches unabsehbare Folgen hätten eintreten können.

Laasphe, den 4. Januar 1922.

Treude & Metz.

Landwirtsch. Kreisverein Wittgenstein.

Mitglieder-Versammlung

am Samstag den 14. Januar, vorm. 10 Uhr im Patti'schen Saale zu Gründelbrück.

Tagesordnung.

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Oberförster von Luckau (Landwirtsch. Kammer.) „Das neue Forstwirtschafts- und sein Einfluß auf den Privatwaldbesitz.“
3. Vortrag (mit Lichtbildern) des Herrn Dr. Kiebing, Assistent des landwirtsch. Instituts Gießen: „Neuzeitliche Düngungsfragen.“
4. Vortrag des Herrn Direktor Hopp: Steuerfragen. (Umfrage.)
5. Verschiedenes.

Alle Mitglieder, sowie auch andere Privatwaldbesitzer, auch vor allem die Waldgenossenschaft des Kreises werden zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Vor der Versammlung vorm. 9 1/2 Uhr Ausschusssitzung.

Der Vorsitzende

Dr. Kreiswiesner, Landrat.

Allgem. Ortskrankenkasse des Kreises Wittgenstein.

Da von den Arbeitgebern zur Wahl des Vorstandes keine Vorschlagslisten eingereicht sind, und nur diejenige des Vorstandes vorliegt, so sollen die auf dieser Liste benannten Personen als gewählt, nämlich:

- Vorstandsmitglieder:**
1. Carl Fritz, Sägewerksbesitzer, Verleburg,
 2. Wied Wilhelm, Prokurist, Feudingen,
 3. Ross Carl, Schneidermeister, Laasphe.

- 1. Ersatzmänner:**
4. Alingspor Heinrich, Bauunternehmer, Verleburg,
 5. Steiger Heinrich, Maurermeister, Gründelbrück,
 6. Mittelmann Ernst, Fabrikant, Laasphe.

- 2. Ersatzmänner:**
7. Lorenz Albrecht, Kaufmann, Marthausen,
 8. Marburger Wilhelm, Unternehmer, Fischelbach,
 9. Hartmann August, Fabrikant, Arfeld.

Bei der am 30. Dezember stattgefundenen Wahl durch die Versicherten Ausschusssmitglieder wurden 17 Stimmen abgegeben, wovon 4 auf Liste A und 13 auf Liste B fielen. Nach dem Grundgesetz der Verhältnismäßigkeit sind gewählt:

- Vorstandsmitglieder:**
1. Krüger Christian, Maurer, Verleburg,
 2. Fischer Carl, Zimmermann, Laasphe,
 3. Schlabach Carl, Zimmermann, Gründelbrück,
 4. Strade Wilhelm, Buchhalter, Verleburg,
 5. Breidenstein Heinrich, Fabrikarbeiter, Arfeld.
 6. Schnell Carl, Fabrikarbeiter, Verleburg.

- 1. Ersatzmänner:**
7. Homrighausen Fritz, Fabrikarbeiter, Laasphe,
 8. Wagner Anton, Schneider, Verleburg,
 9. Herling Wilhelm, Zimmermann, Gründelbrück,
 10. Schneider Hermann, Fabrikarbeiter, Feudingen,
 11. Kömmel Hermann, Schneider, Gründelbrück,
 12. Braun Carl, Tischler, Verleburg.

- 2. Ersatzmänner:**
13. Wald Ludwig, Schiefergrubenarbeiter, Döpler,
 14. Soßmannshausen Ad., Sägewerksarbeiter, Gründelbrück,
 15. Hode Robert, Sägefäher, Wanse,
 16. Peter Wilhelm, Werkmeister, Arfeld,
 17. W. Handt Ernst, Fabrikarbeiter, Verleburg,
 18. Fischer Ludwig, Metallschleifer, Laasphe.

Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl können innerhalb eines Monats nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses beim Versicherungsamt oder Vorstand der Kasse angebracht werden. Das Versicherungsamt entscheidet.

Verleburg, den 3. Januar 1922.

Der Vorstand.

Durch Fernsprecher

werden Anzeigen nur in ganz dringenden Ausnahmefällen angenommen. Für Hörfehler kann dabei keinerlei Verantwortung übernommen werden.

Todesanzeige.
Heute vormittag 8 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Dickel

geb. Hoffmann

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Hoffmann.

Grundtebrück, Birkelbach und Siegen,
den 5. Januar 1922.

Die Beerdigung findet Samstag nachm. 3 Uhr statt.

Danksagung.

Anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes und Bruders Christian sind uns von nah und fern so überaus zahlreiche Beweise herzlicher Teilnahme geworden, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken. Wir sprechen daher auf diesem Wege allen unseren tiefgefühltesten Dank aus. Ganz besonders danken wir auch dem Kriegerverein für seine Beteiligung.

Familie Christian Mez.

Laasphe, den 4. Januar 1922.

Kriegerverein Grundtebrück.

Sonntag den 8. ds. Mts., nachm. 1 Uhr
findet im Lokale des Gastwirts Strohmann hierseits die

Jahres-Hauptversammlung

statt. Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Entgegennahme von Anträgen auf Befreiung der Kriegsdienstleistungen 1914/18.
5. Verschiedenes.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen dringend erforderlich.

Der Vorstand

Photograph. Anstalt Ernst Eichmann
in Laasphe
ist jeden Sonntag von 2-4½ Uhr
nachm. geöffnet.

Gleichzeitig bringe mein Atelier für Vergrößerungen nach jedem Bilde in empfehlende Erinnerung.

Modellschlitten

in verschiedenen Größen empfiehlt

Otto Strack,
Feudingen.

Allgem. Ortskrankenkasse des Kreises Wittgenstein. Landkrankenkasse des Kreises Wittgenstein.

Auf Grund des am 14. Dezember 1921 vom Reichsaq beschlossenen Gesetzes haben wir vom 1. Januar ab den Grundlohn auf 60. — M. erhöht und die einzelnen Lohnstufen sowie die darauf entfallenden Beiträge, Krankengelder usw. wie folgt festgesetzt:

Stufe	Tages- arbeitslohn	Grund- lohn	Wochen- beitrag 4 %	Krank- en- geld	Haus- geld	Sterbe- geld	Beiträge					
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	Krankengeld	Beiträge	Beiträge	Beiträge	Beiträge	Beiträge
1	bis 7,50 M.	5. —	1,20	2,50	1,25	100. —	8. —	3,50	3,75	1,50	1,75	1,87½
2	7,51—12,00	10. —	2,40	5. —	2,50	200. —	6. —	7. —	7,50	3. —	3,50	3,75
3	12,01—17,00	15. —	3,60	7,50	3,75	300. —	9. —	10,50	11,25	4,50	5,25	5,62½
4	17,01—22,00	20. —	4,80	10. —	5. —	400. —	12. —	14. —	15. —	6. —	7. —	7,50
5	22,01—27,00	25. —	6. —	12,50	6,25	500. —	15. —	17,50	18,75	7,50	8,75	9,37½
6	27,01—32,00	30. —	7,20	15. —	7,50	600. —	18. —	21. —	22,50	9. —	10,50	11,25
7	32,01—37,00	35. —	8,40	17,50	8,75	700. —	21. —	24,50	26,25	10,50	12,25	13,12½
8	37,01—42,00	40. —	9,60	20. —	10. —	800. —	24. —	28. —	30. —	12. —	14. —	15. —
9	42,01—52,00	50. —	12. —	25. —	12,50	1000. —	30. —	35. —	37,50	15. —	17,50	18,75
10	über 52,00	60. —	14,40	30. —	15. —	1200. —	36. —	42. —	45. —	18. —	21. —	22,50

Für Lehrlinge ohne Entgelt gilt der Grundlohn der 1. Stufe. Dem baren Lohn müssen die Sachbezüge (Kost., Wohnung usw.), welche ebenfalls vom 1. Januar ab neu festgesetzt sind, zugerechnet werden.

Ferner ist die Versicherungsgrenze für Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, Handlungsgehilfen usw. vom 1. Januar ab von 15000 M. auf 40000 M. erhöht worden.

Die vorstehenden Grundlöhne, Beiträge und Krankengelder treten am 1. Januar ds. Js. in Kraft. Die Ummeldungen sämtlicher Versicherten zu den neuen Stufen sind bis zum 14. Januar einschließlich bei unserer Kasse resp. den Zahlstellen schriftlich vorzunehmen. Ebenso haben bis zu diesem Tage die Ummeldungen der Angestellten in gehobener Stellung, welche bis zu 40000 M. pro Jahr verdienen, zu erfolgen.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß sämtliche Arbeitgeber, die bei unserer Kasse zukünftig sind, die Ummeldungen innerhalb der vorgeschriebenen Zeit schriftlich vornehmen müssen, andernfalls Verschärfungen erfolgen müssen. Selbst da, wo keine Lohnänderung eingetreten ist, hat die Ummeldung unter Angabe des bisherigen Verdienstes zu geschehen.

Verleburg, den 2. Januar 1922.

Die Vorstände.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Lieferung von Motoren, Beleuchtungskörpern
Glühlampen, Koch- und Heizapparaten usw.

Reparaturwerkstatt f. Motore.

Konzessioniert beim kommunalen Ueberlandwerk
G.m.b.H. des Kreises Wittgenstein.

Elektra
Jeremias & Herder

DORTMUND

Installationsabt. Grundtebrück

bei E. Belz, Oberdorfstraße 193.

In der letzten Zeitung wird die Einladung der K. K. Ortsgruppe Laasphe, ein freundliches Wort auf. Der Schluß soll lauten: Wir hoffen auch ehemalige Kriegerkameraden von hier und Umgegend (gemeint sind Kriegervereinsmitglieder) zahlreich begrüßen zu können.
Der Vorstand: Sammerer.

Elektrische Beleuchtungskörper

Zuglampen, Kronleuchter, Stiehlampen, einfache
Deckenbeleuchtungen usw. in allen Ausführungen sowie

elektrische Koch- u. Heizapparate
wie Bügelisen, Zerkleinerer, Kocher, Rannen,
Seizplatten, Seizöfen, Seizkannen usw.

sämtliche Installationsmaterialien
Gleich- und Drehstrom-Motoren

Ausführung aller Reparaturen
empfehle zu billigen Preisen

Hess.-Nass. Elektrizitäts-Gesellschaft

Schneider & Straatman
Biedenkopf a. d. Lahn, Bachgrundstrasse 17
Fornruf 153.

Vertreter für Bezirk Gahfeld: Insall. Karl Zöll, Gahfeld.
Filiale in Feudingen bei Schollermitt. Borchler.

Niederlaasphe.

Die Abonnenten von Niederlaasphe und Umgegend werden gebeten, Bestellungen auf die Wittgensteiner Zeitung für das laufende Vierteljahr sofort bei dem Landbriefträger bewirken zu wollen. Bereits erschienene Nummern liefern wir nach.

Die Geschäftsstelle.

Erstklass. Hühner

(legend) Brut 20 und 21,
verkauflich. Wer? sagt
die Geschäftsst. d. Wittg. Ztg.

2 Bracken

in der Gegend von Bügel
abhanden gekommen.
Der eine aelf und weiß, der
andere rehbraun mit weißer
Brust und Läusen, wovon
der eine auf dem Halsband
den Namen L. Hofmann,
Plattenberg trägt. Wieder-
bringer erhält Belohnung.
Nachricht erbeten an Te-
lefon Nr. 266 Plattenberg.

20000 Mk.

gegen ausreichende
Sicherheit, bei ange-
messenen Zinsfuß, sind
zu verleiher.

Schriftliche Anfragen unt.
H. B. 17 befördert die Ge-
schäftsstelle der Grundtebrücker
Zeitung in Grundtebrück.

Kaufe gebrauchte

Weißweinflaschen

und bitte um Angebot.

Hotel Fasanerie

Laasphe.

Verrethaus Laasphe

Feldstraße.

Sonntag nachmittag 2 Uhr:

Jünglingsstunde.

Sonntag abend 8½ Uhr:

Gemeinschaftsstunde.

Dienstag abend 8½ Uhr:

Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.

Mittwoch nachmittag 4 Uhr:

Kinderstunde.

Donnerstag abend 8½ Uhr:

Jungmädchenstunde.

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelischer Gottesdienst

in Laasphe.

1. S. u. Epiph. 8. Jan.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

11½ Uhr: Kindergottesdienst

Nachm. 5 Uhr: P. Adams.

Sammlung für die Rheinisch-
westfälische Missionsgesellschaft.

Katholischer Gottesdienst

in Laasphe

Sonntag vormittag 9 Uhr.